

Zum Tage

Letzte schöne Tage

Von Ralf Sziegoleit

Gleich zwei Filme, die bei den Hofer Filmtagen ihre Ur-beziehungsweise deutsche Erstaufführung erlebten, haben heute Fernsehpremiere. Das Erste zeigt um 20.15 Uhr eine bewegende, schmerzliche Familiengeschichte. Sie heißt „Der letzte schöne Tag“ und beginnt, ausgerechnet, am ersten schönen Tag im Jahr: Sibylle, eine stille Ehefrau und Mutter, ist vor der Depression, die sie seit Langem quälte, in den Tod geflüchtet. Damit fängt für den Witwer Lars, seine halbwüchsige Tochter und den kleinen Sohn ein Albtraum an. Der wird von Johannes Fabrick, dem Regisseur dieser deutschen TV-Produktion, und seinen Darstellern diszipliniert sachlich, dabei unmittelbar anrührend geschildert.

Zehntausend Mal im Jahr lassen Lebensmüde hierzulande ihre Angehörigen in einem Meer aus Unglück zurück. Was aber ist, wenn sich ein Unternehmer davonmacht, nicht in den Tod, sondern in ein anderes Leben? Davon handelt eine anarchische Komödie aus Frankreich, die 2008 bei den Filmtagen zu sehen war und nun von Arte erstmals ausgestrahlt wird, ebenfalls heute um



Wotan Wilke Möhring mit Matilda Merkel und Nik Schuck in „Der letzte schöne Tag“.

20.15 Uhr – einen Wiederholungstermin gibt es in der Nacht zum Sonntag um 2.35 Uhr. Der Film, der den Titel „Louise hires a contract killer“ trägt, handelt davon, dass die im Stich gelassene Belegschaft – der Boss hat die Produktion in ein Billiglöhland verlagert – beschließt, den Treulosen ermorden zu lassen, auf dass es auch für ihn, wie für die Arbeiterinnen, keine schönen Tage mehr gibt. Doch weil der angeheuerte „Killer“ ein armes Würstchen ist, entwickelt sich ein ebenso fröhliches wie makabres Chaos. Und natürlich ist, wie in der Wirklichkeit, der Verursacher der Misere letztlich nicht zu fassen.

Intendanten blicken besorgt nach Ungarn

Nürnberg – Die deutschen Theaterintendanten sehen die Kunstfreiheit in Ungarn in Gefahr und verlangen daher ein rasches Einschreiten der Europäischen Union (EU). „Wir werden uns direkt an die EU wenden und unsere Sorge dort einbringen“, kündigte der Vorsitzende der Intendantengruppe im Deutschen Bühnenverein und Intendant des Deutschen Theaters Berlin, Ulrich Khuon, am Dienstag im Anschluss an einem zweitägigen Intendantentreffen in Nürnberg an. An der Tagung hatten knapp 90 deutsche Theaterleiter teilgenommen.

Breiten Raum nahm nach Khuons Angaben der Umgang mit Stücken von Theaterklassikern wie Goethe, Schiller und Lessing ein. Er räumte ein, dass in der Frage ein tiefer Riss durch die Intendantenschaft gehe. Dennoch gebe es eine Grundübereinstimmung, dass bei aller Experimentierfreude die Klassiker zum Repertoire einer Bühne gehörten. „Klassiker zu inszenieren – das bedeutet aber keineswegs die Abkehr von Gegenwart-Theater. In meinem Haus setze ich in diesem Punkt auf eine Balance“, sagte Khuon.

Zugleich forderten die Chefs der deutschen Bühnen ein entschiedeneres Vorgehen der Politik gegen Neonazis in Deutschland. Die jüngsten Neonazi-Morde forderten aber auch die deutschen Bühnen heraus. „Auch Theater müssen sich dazu verhalten“, sagte Khuon. „Beispiele aus verschiedenen Regionen zeigen, dass man diese Gefahr bisher unterschätzt hat.“ Theater müssten daher den Rechtsextremismus stärker thematisieren. „Man muss auch Wert darauf legen, dass ein Verbot der NPD mit großer Sorgfalt behandelt wird“, forderte Khuon.



Theater ohne Grenzen: „CConstruct – Die unendliche Geschichte“ bringt theaterinteressierte Menschen jeden Alters im Coburger Landestheater zusammen. Eine erste Kostprobe gaben Teilnehmer bei der Vorstellung des Projekts am Dienstag im Spiegelsaal. Foto: Ungelenk

Eine ganz große Geschichte

Rund 100 Menschen aus allen Generationen und verschiedenen Kulturen bringen Michael Endes „Unendliche Geschichte“ auf die Bühne. Die HUK Coburg ermöglicht als Sponsor das zwei Spielzeiten dauernde Education-Projekt des Landestheaters.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – Der Name ist Programm – jedenfalls beinahe. Unendlich soll diese Geschichte zwar nicht geraten, aber doch gehörig lang: Über fast zwei Spielzeiten hinweg beschäftigen sich rund 100 Menschen aus der Region Coburg intensiv mit Michael Endes Jugendbuchklassiker „Die unendliche Geschichte“. Schüler und Lehrer tauchen gemeinsam ein ins Reich der Fantasie, Hausfrauen und Handwerker, Studenten und Rentner – sechs Jahre zählt der Jüngste, 86 die älteste Teilnehmerin.

Vor acht Wochen haben sie sich zum ersten Mal getroffen, im Juli 2013 schlägt ihre große Stunde: Im Coburger Landestheater werden sie ihre eigene Inszenierung „CConstruct – Die unendliche Geschichte“ auf-

führen – und zwar „ganz groß im großen Haus“, betont Bodo Busse. Der Intendant und sein Team, sie wollen Zeichen setzen mit diesem ambitionierten „Education-Projekt“, das nicht nur Jung und Alt verbindet: „Integrativ, international und barrierefrei“ will das Bürgertheater dazu beitragen, Grenzen einzureißen: Junge Leute mit und ohne Behinderung wirken mit, Menschen aus verschiedenen Schichten, mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Mitbringen müssen sie weder Bühnenerfahrung noch perfekte Deutschkenntnisse – nur Offenheit und Lust auf Theater. Daran mangelt es offenbar nicht: Mehr als 100 Interessenten haben sich beworben, es gibt schon eine Warteliste.

Der Erfolg des Schülerkonzerts „CCompose Janáček“, das Schüler gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester im vergangenen Oktober mit selbst gebauten Instrumenten gestalteten, hat die Theatermacher ermutigt, ihr Konzept der Bürger-Partizipation auszubauen – zum einen, um das Publikum von morgen zu gewinnen, aber auch aus einer gesellschaftlichen Verantwortung heraus, wie Busse betont: „Kultur sichert die Überlebensfähigkeit unserer Städte“.

Der chronisch knappe Etat sieht derlei Zukunftsinvestitionen freilich nicht vor. Hoch erfreut begrüßte der Intendant deshalb bei der Vorstel-

lung des Projekts am Dienstag den Sponsor: „Nach CCompose Janáček unterstützt die HUK Coburg Versicherungsgruppe zum zweiten Mal in dieser Spielzeit ein Education-Projekt. Beides wären ohne dieses finanzielle Engagement nicht realisierbar.“ Als „tolle Geschichte, um Menschen an das Theater heranzuführen“ bezeichnete Dr. Wolfgang Weiler, Vorstandssprecher der HUK-Coburg, das Projekt „CConstruct – Die unendliche Geschichte“, das sein Haus mit rund 35 000 Euro ermöglicht.

Multikultur in Phantasien

Das Know-How steuert die Theaterpädagogin und Regisseurin Yvonne Schwartz bei – ohne darüber Jugendclub, den zum Mehrgenerationenprojekt gemauserten Seniorenclub und viele andere Aktivitäten des „Jungen Landestheaters“ zu vernachlässigen. Gemeinsam mit Ensemble-Mitgliedern schreibt sie gerade eine Bühnenfassung des Michael-Ende-Romans; einige Szenen daraus werden von Mitwirkenden in andere Sprachen übersetzt, um die friedliche multikulturelle Utopie „Phantasien“ auch hörbar zu machen.

In Stufe 3 der Produktion werden Schulklassen mit Yvonne Schwartz und der professionellen Ausstatterin Melanie Kircheng Berg Bühnenbild und Kostüme entwerfen, auch die Büh-

nenmusik kreieren Kinder und Jugendliche selbst. Nach dem darstellerischen Basistraining beginnen schließlich die szenischen Proben; zuletzt sollen alle künstlerischen Ebenen zu einem großen Gemeinschaftskunstwerk verschmelzen. Mit der Kamera begleitet und dokumentiert wird die Langzeit-Inszenierung von NEC-TV und einem P-Seminar des Neustadter Arnold-Gymnasiums.

Eine Vorstellung davon, wie das wunderbare Phantasie-Abenteuer des jungen Außenseiters Balthasar Bux in 17 Monaten auf der Theaterbühne beginnen könnte, gab ein Teil des Ensembles schon mal im Spiegelsaal.

CConstruct – Die unendliche Geschichte

Integratives Education-Projekt des Landestheaters Coburg nach dem Roman „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende
Teilnehmer: ca. 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedener Nationalitäten
Regie: Yvonne Schwartz
Ausstattungsleitung: Melanie Kircheng Berg
Projektbeginn 15. November 2011
Premiere: Juni 2013
Finanzielle Unterstützung: HUK-Coburg

Romantisch beflügelte Klavierkunst

Leonhard Dering bietet beim VEREIN vor voll besetztem Haus ein begeistertes Konzerterlebnis. Die große Feinfühligkeit zeigt einen Quantensprung in der Interpretation des jungen Virtuosen.

Von Peter Müller

Coburg – Einen trotz seiner Fähigkeiten und frühzeitigen solistischen Reife zurückhaltend und natürlich gebliebenes Ausnahmetail konnte Uwe Friedrich vom VEREIN Coburg am Sonntagabend den zahlreichen Musikfreunden im Foyer der HUK vorstellen: Leonhard Dering, der viele Jahre von der Coburger Konzertpianistin Anna Schatz unterrichtet wurde.

An seinem Studienort in Frankfurt/Main hat sich Leonhard Dering ein ganz neues abendfüllendes und kräfteraubendes Programm für Coburg erarbeitet. Die Feinfühligkeit zwischen den gewaltigen Momenten der Stücke zeigten einen Quantensprung der Interpretation des jungen Klaviervirtuosen. Schon in den durchaus von revolutionärem Elan

dominierten „32 Variationen c-Moll op. 80“ von Ludwig van Beethoven arbeitete er die starken Temperaments-Unterschiede zwischen martialischen, heftig virtuos und melodisch lyrischen Partien sichtlich bewegt und bewegend heraus. Die

Motive der Variationen Beethovens, die im Mittelpunkt seines Schaffens stehen, reichen von zart liebevollen Miniaturen bis zu Ansätzen der späteren großen Sonaten wie „Der Sturm“ oder „Appassionata“.

Mit Robert Schumanns „Sinfoni-



Virtuose Kraft und feines Fingerspitzengefühl: Leonhard Dering gastierte auf Einladung des VEREIN im Coburger HUK-Foyer. Foto: Müller

schen Etüden op. 13“ (1-12) setzte dieses Konzerterlebnis das besondere Genre kleiner Form mit dem romantischen Ausdruck der Seele fort. Die expressive Musiksprache Beethovens wird bei Schumann zur verinnerlichten Impression zwischen melodischem träumerischen Gefühl und wilder, ausgelassener Einkehr oder Selbstironie.

Auch die „Poems 1 und 2“ des russischen Romantikers Alexander Skrjabin bildeten eine serielle, wenn auch sehr kurz pointierte Fortsetzung der Miniaturen der vorangehenden Komponisten. Lyrisch und impulsiv überschwänglich demonstrierte Leonhard Dering seine virtuose Kraft und feines Fingerspitzengefühl. All dies konnte er in Maurice Ravels Miroirs (1904-05) mit den Sätzen „Noctuelles, Oiseaux tristes, Une barque sur l’océan“ (Orchesterfassung 1906), Alborada del gracioso (Orchesterfassung 1918), La vallée des cloches“ mit flüchtigen Schmetterlings-Impressionen, filigranen Wasserspielen und einer Schilderung des Glockentals mit klarer und kräftiger Bestimmtheit sowie ruhiger, gelassener Sanftheit künstlerisch zusammenfassen. Nach dem Riesenbeifall erfreute Leonhard Dering noch mit einer Zugabe der „Glocken über Genf“ von Franz Liszt.

Kultur in Kürze

Konzertgottesdienst mit Ludwig Frankmar

Bad Rodach – Im Rahmen des Kirchenmusikprogramms in der Nikolauskirche Heldrith findet am Sonntag, 22. Januar, um 17 Uhr ein Konzertgottesdienst mit dem Barock-Cellisten Ludwig Frankmar aus Berlin statt. Ludwig Frankmar stammt aus einer schwedischen Kirchenmusikfamilie. Nach Studien in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi war er als Orchestermusiker an der Barcelona Oper und als Solocellist der Göteborger Oper tätig, sowie, nach Studien bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel, als Solocellist der Camerata Bern. Auf seinem Barockcello spielt er Werke von Johann Sebastian Bach sowie von den weniger bekannten Meistern der venezianischen Renaissance Canassi, Virgiliano und Bassano.

Führung durch Ausstellung „Rembrandts Erben“

Coburg – Am Sonntag, 22. Januar, laden die Kunstsammlungen der Veste Coburg um 14 Uhr zu einer Führung durch die Sonderausstellung „Rembrandts Erben“ ein. Die Leiterin des Kupferstichkabinetts, Dr. Christiane Wiebel-Roth, erläutert anhand der Exponate, wie und aus welchen Gründen Druckplatten des niederländischen Künstlers von nachfolgenden Generationen verwendet und verändert wurden. Der Treffpunkt ist in der Eingangshalle des Fürstenbaus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Rembrandt

Festliche Barockmusik für Gambe und Laute

Bad Rodach – Festliche Musik aus der Zeit zur Zeit Ludwigs XIV. erklingt beim „Feste Champêtre“ am Samstag, 28. Januar, ab 17 Uhr in Elsa 47. Französische Sonaten und Suiten für Viola da Gamba und Laute von Marin Marais und dessen Lehrer Sainte Colombe sowie Kompositionen für Laute solo von Robert de Visée interpretieren Friederike Heumann (München, Viola) und Eduard Egüez (Bologna, Laute). Die Künstler studierten an der Scola Cantorum in Basel, spielen mit zahlreichen Ensembles, sind auf vielen CDs zu hören und wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Friederike Heumann leitet das Ensemble „Stylus fantasticus“, verbrachte einen längeren Stipendienaufenthalt in Paris und stammt aus Ansbach. Eduard Egüez wurde in Buenos Aires geboren und unterrichtet in Zürich. Die hochvirtuos und zugleich klangprächtigen Kompositionen demonstrieren die Möglichkeiten der Instrumente Gambe und Laute, die ihre Blütezeit im Barock hatten. ■ „Elsa47“, Walburer Weg 10, Bad Rodach. Telefonische Reservierung empfohlen: 09564/4761. Eintritt: 10 €. www.elsa47.de

Trio Aureum feiert Mozarts 256. Geburtstag

Bamberg – Zu einem Geburtstagskonzert für Mozart lädt das Trio Aureum (Birgit Hablitzel, Violine – Karlheinz Busch, Violoncello – Natalia Solotychny, Klavier) am Freitag, 27. Januar, 20 Uhr, in den Spiegelsaal der Harmonie in Bamberg ein. Es erklingen W.A. Mozart: Trio B-Dur KV 502 – J.N. Hummel: Trio Es-Dur op. 12 – L.v. Beethoven: Trio c-Moll op. 1 Nr. ■ Tickets bei bvd Kartenservice, Lange Straße 22, 96047 Bamberg, Tel.: 0951-980 82-20.

Heute

„Maria Stuart“, Schauspiel von Friedrich Schiller
Coburg, Landestheater, 19.30 Uhr
„Gianni und die Frauen“ (VHS-Film der Woche)
Coburg, Utopolis, 20.15 Uhr (Einführung 19 Uhr)
„Tell me on a sunday“, Musical von Andrew Lloyd Webber
Coburg, Reithalle, 20 - 21.30 Uhr
Offener Jazzabend
Coburg, Sonderbar, 20.30 Uhr